

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zögnerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung u. dgl. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, im Restamtteil 30 Goldpfennig, einseitig, Umzugsanfragen, Schwere und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohalle.

Nr. 84.

Donnerstag, den 16. Juli 1931.

34. Jahrg.

## Die Selbsthilfe

### Selbsthilfe die einzige Rettung.

Die Hoffnung, vom Ausland rechtzeitig Kredithilfe zu bekommen, ist überall geschwunden, nachdem der Reichsbankepräsident auch aus Basel mit leeren Händen zurückgekommen ist. Erreicht hat er in Basel bei der Internationalen Konferenz die Verhängung des 100-Millionen-Kredits für die Reichsbank, der am 15. fällig gewesen wäre. Nicht erreicht hat er aber die Gewährung eines neuen Kredits von etwa 1 1/2 Milliarden Mark, der uns über die augenblickliche Krise hinweghelfen sollte. Zu dieser Forderung haben die ausländischen Geldgeber nur schöne Zusicherungen ganz allgemeiner Art gegeben, mit denen aber innerhalb weniger Tage kein Geld zu beschaffen ist. So hat vorher in der Nacht zum Dienstag der Reichsregierung telefonisch sagen müssen, daß wir uns selber helfen müssen, wenn wir über die augenblickliche Krise hinwegkommen wollen. Die Reichsregierung hat sich sofort darauf eingestellt und hat zunächst einmal die Schalter der Banken geschlossen, damit nicht durch unzulässige Abhebungen die Geldknappheit noch vergrößert wird.  
Aber auch muß die Reichsregierung nach Mitteln Ausschau halten, um so schnell wie möglich die ungeheure Geldknappheit zu überwinden. Das deutsche Volk muß sich darauf gefaßt machen, daß harte Maßnahmen kommen, denn einen andern Weg zur Selbsthilfe gibt es nicht.

### Der Reichstag meldet sich.

Freitag Mittagsrat des Reichstages.  
Präsident Ebert hat den Mittagsrat des Reichstages für Freitag, den 17. d. M., einberufen. Die Einberufung ist auf Grund der berufsmäßigen, nationalsozialistischen und kommunistischen Anträge erfolgt, um über die Einberufung des Reichstages Bescheid zu lassen.

## Das große Sicherungsprogramm.

Wieder offene Bankschalter.

Das Direktorium der Reichsbank hat über die Maßnahmen beraten, die zur Überwindung der Bargeldknappheit getroffen werden sollen. Gleichzeitig wird in der Reichsbank die engere Aufsicht des Reichsministeriums über die Notenverordnungen betreffend den Devisenverkehr. Auf Grund dieser Beratungen erwarbete man folgende Maßnahmen:

1. Herabsetzung der Deckungsgrenze für die Reichsbanknoten von 40 auf 30 Prozent, d. h. auf den Deckungsfuß, der in den meisten Ländern, vor allem in England, für Banknoten gilt. Dadurch ist eine Vermehrung des Notenbestandes um eine Milliarde Mark möglich. Zugleich mit dieser Maßnahme treten die Vorschriften des Reichsbankgesetzes in Kraft, wonach die Reichsbank für die Dauer der Deckungsherabsetzung eine Notensteuer an den Reich zahlen und den Reichsbankdiskont hinausschieben muß, so daß eine wesentliche Zinsvertiefung eintreten wird.

2. Durch Notenverordnung wird an Stelle der Bankfeiertage zunächst ein teilweiser Zahlungsausschub für Banken gegenüber den Kontoinhabern eintreten. Unter Einschaltung besonderer Prüfungsinstanzen werden Abhängen von den Konten auf ihre wirtschaftliche Notwendigkeit nachgeprüft werden, wobei die Durchführung von Lohn- und Gehaltszahlungen ermöglicht werden soll, während die Abhebungen von Privatkonten nicht im vollen Umfang, sondern nach Prozent des Kontostandes erfolgen sollen.

Dieser allmähliche Abbau des Bankfeiertages wird ergänzt durch eine Devisenordnung, die unter Einwirkung eines Devisenkommissars Vorschriften für die Verwertung der im Inlande vorhandenen Devisenbestände enthält und Auszahlungen an das Ausland von der Genehmigung des Devisenkommissars abhängig machen wird.

Nach dieser Maßnahme des Reichsbankdirektoriums und der Reichsregierung wird die Öffnung der Bankschalter wieder erfolgen.

### Rettungspläne.

Gute Maßnahme aus nah und fern.

Die große Frage, die in diesen Tagen allgemein besprochen wird, ist die: Wie wird sich die Reichsregierung die Mittel beschaffen, um über die Geldknappheit hinwegzukommen, nachdem feststeht, daß wir vom Ausland vorerst auf keine Hilfe rechnen können. Die Herabsetzung der Notendeckung um 10 Prozent würde der Reichsbank die Möglichkeit verschaffen, etwa für eine Milliarde Mark Geldscheine mehr zu drucken. Das würde dann fürs erste aus der schwersten Klemme helfen. Bevor man sich zu dieser Maßnahme entschloß, hat man sich mit dem Plan beschäftigt, durch Rückübernahme der Rentenmark und der Reichsmark ein Wertunterschied herauszubilden, oder die Rentenmark hätte die Reichsmark verschlechtert. Das wäre auch nicht verblüffend worden, wenn man die Umlaufmenge der Rentenmarksteine von vornherein festgelegt, oder wenn man die Gültigkeit durch einen besonderen Stempel auf jedem Schein zeitlich begrenzt hätte.

Andere Vorschläge gingen dahin, den bargeldlosen Zahlungsverkehr sehr stark auszuweiten und eine Art Zwang zur Anlegung eines Kontos einzuführen. Um die gebankerten Geldscheine herauszubolen, wurde empfohlen, die alte Reichsmark einfach für ungültig zu erklären und neue Noten zu drucken. Die Germania, das führende Zentrumblatt, hielt die letztere in einem Zusammenhang für Schulden im Inland und nach dem Ausland für gut. Von anderer Seite wurde dem entgegengehalten, daß das Ausland Repressalien ergreifen könnte, wenn wir nicht gleichzeitig im Inland sehr strenge Einschränkungsmassnahmen vornähmen.

Zu all diesen Vorschlägen kamen dann die, die die Reichsbank nun vorliegen will, die Herabsetzung der Deckungsgrenze und die weitere Erhöhung des Reichsbankdiskontfußes.

Auch das Ausland interessiert sich natürlich sehr lebhaft für unsere Rettungsmaßnahmen. Die amerikanischen Blätter haben offen ausgesprochen, daß sie in der Einführung der Rentenmark den Beginn der Inflation sehen. Die englischen Blätter meinen, Deutschland werde sich durch eine Stundungsverordnung, insbesondere für Auslagen nach dem Ausland, helfen. Obwohl sie feststellten, daß auch England dadurch in Mitleidenschaft gezogen würde, haben sie dem Plan nicht widersprochen. Die Pariser Blätter hätten so eine kleine Inflation in Deutschland ganz gern gesehen und haben den Rat gegeben, die Rentenmark wieder einzuführen.

## Die deutsche Wirtschaftskrise.

Amtlich wird mitgeteilt: „Die bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse haben in gewissem Umfang zu einer Störung der Zinsbeziehungen geführt. Eine derartige Störung muß im Interesse der Allgemeinheit mit allen Mitteln bekämpft werden. Gerade in Zeiten wie den gegenwärtigen ist besonderer Wert darauf zu legen, daß jeder seiner finanziellen Verpflichtungen pünktlich nachkommt. Gehen die geschuldeten Steuern nicht pünktlich ein, so wird, wie bisher, mit Einziehung im Radnahmeverfahren, Mahnung und Beitreibung vorgegangen werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch trotz der beiden Bankfeiertage Steuerüberweisungen von den Banken, Sparkassen und Postkassen sowie Gehaltszahlungen jederzeit vorgenommen werden können. Das gilt auch für die Inhaber von Konten bei der Darlehnsbank und Nationalbank.“

### Der amerikanische Anteil am Rediskontkredit um drei Monate verlängert.

Der Vollzugsausschuß der Federal Reserve Bank New York hat beschlossen, seinen 25 Millionen Dollar tragenden Anteil an dem 100 Millionen Dollar-Rediskontkredit für die Reichsbank um 3 Monate zu verlängern.

## Neue Devisenverordnung.

Beratungen des Reichskabinetts.

Das deutsche Reichskabinett ist zusammengetreten, um die Beratungen über die inneren Finanzmaßnahmen fortzusetzen. An den Beratungen nahm auch Reichsbankepräsident Dr. Ebert teil.

Die am 22. Uhr begonnene Sitzung des Reichskabinetts war kurz nach 23 Uhr zu Ende. Die Beratungen dienten der Schaffung der Grundlagen, auf denen am Mittwoch die entscheidenden Beschlüsse aufgestellt werden sollen.

Es ist anzunehmen, daß in den neu zu beschließenden Maßnahmen auch eine Devisenverordnung enthalten sein wird.

## Reichsbankdiskont 10 Proz.

Die Reichsbank erhöht ab heute Donnerstag den Reichsbankdiskont von 7 auf 10 Prozent und den Lombardfuß von 8 auf 15 Prozent.

Von der Reichsbank wird hierzu unter dem 15. Juli folgende Erklärung verbreitet: Mit dem heutigen Tage ist die Gold- und Devisendeckung der Reichsbank unter 40 v. H. gesunken. Die gesetzlich erforderliche Ermächtigung des Reichskabinetts ist hierfür eingeholt worden. Die Reichsbank hält es nicht für richtig, mit der Erhöhung ihres Diskontfußes zu warten, bis die im Paragraphen 29 des Bankgesetzes angegebene Voraussetzungen vorliegen, sondern hat in Voraussetzung dieser Verfügung bereits heute mit Wirkung vom 16. Juli ab den Diskont auf 10 Prozent erhöht; gleichzeitig ist der Lombardfuß auf 15 Prozent festgesetzt worden.

## Der Reichspräsident in Berlin.

Erstmal bei Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und in Berlin eingetroffen. Der Reichspräsident wurde bei seiner Ankunft in Berlin auf dem Bahnhof von Staatssekretär Weizsäcker empfangen, der ihn sofort über die augenblickliche Lage unterrichtete. Dann hielt Reichskanzler Dr. Brüning dem Reichspräsidenten ausführlich Vortrag.

## Keine Börsen bis Sonnabend.

Starke Devisenrückflüsse bei der Reichsbank.

Dem Wunsch der Reichsregierung entsprechend haben die Börsenverbände beschlossen, die Effekten- und Devisenbörsen bis einschließlich Sonnabend für jeden Verkehr geschlossen zu halten. Notierungen von Effekten und Devisen finden nicht statt.

Die verstärkte Kreditvermittlung der Reichsbank hat zu einem wirksamen Druck auf die Devisenbörsen von Banken und Wirtschaft geführt. Wie verlautet, konnte die Reichsbank seit Montag, den 13. Juli, Devisenzugänge von etwa 50 bis 60 Millionen Mark buchen.

Die Sicherung der Zahlungen an Wohlfahrtsvereine.

Der Deutsche Landgemeindevorstand hat bei der Reichsregierung dringende Vorstellungen erhoben, daß bei allen kommenden wirtschaftlichen Maßnahmen die Mittel für die arbeitslosen Sozialkassen der Gemeinden in erster Linie gesichert werden.

## Die deutsche Wirtschaftskrise.

Neue Durchführungsverordnung zur Verordnung der Bankfeiertage.

Die Reichsregierung hat folgende weitere Durchführungsverordnung zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Bankfeiertage vom 13. Juli 1931 erlassen:

Artikel 1: Die auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. Juli festgesetzten Bankfeiertage gelten als kraftlos, anerkannte allgemeine Feiertage im Sinne der Wirtschaftsordnung und des Ehegesetzes.

Artikel 2: Sind in gerichtlichen, verwaltungsgerichtlichen und verwaltungsbehördlichen Verfahren für die Zahlung von Gebühren, Auslagen oder Vorstrafen oder für den Nachweis einer solchen Zahlung strikten vorgegeben, an deren Ablauf sich Rechtsnachweise knüpfen

und fällt der letzte Tag der Frist auf einen Bankferiertag, so endet die Frist nicht vor Ablauf einer Woche nach dem letzten Bankferiertag.

**Artikel 3.** Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 14. Juli 1931 in Kraft. gez.: Reichsminister Brüning, Reichsfinanzminister Dietrich, für den Reichsjustizminister Staatssekretär Joch, für den Reichswirtschaftsminister Staatssekretär Trendelenburg.

### Die deutschen Vertreter auf der Londoner Sachverständigenkonferenz

Als Vertreter der deutschen Regierung auf der am 17. Juli beginnenden Sachverständigenkonferenz werden sich Ministerdirektor von Kroffitz und Ministerialrat Berger vom Reichsfinanzministerium, Ministerialrat Wende vom Reichswirtschaftsministerium sowie Vortragender Legationsrat Wöldeke vom Auswärtigen Amt nach London begeben.

#### Sonderposten in Paris.

Der englische Außenminister Henderson wurde in Paris von einem Vertreter des französischen Außenministeriums begrüßt. Zu seinem Empfang war auch der englische Gesandte in Paris, Lord D'Arcy, erschienen. Außenminister Henderson wird mit Außenminister Briand am Mittwoch Besprechungen haben.

#### Auswirkung in den Reichsbanken.

Die Vorgänge in Deutschland haben auch in den baltischen Staaten allgemeine Beachtung. Die deutsche Reichsmark ist bereits in Lettland geflossen. In Lita hat die Rigauer Internationale Bank, die der Dresdner und der Commerz- und Privatbank nachsteht, ebenso wie die Wiener Bank u. G., die einige Beziehungen zur Danabank unterhält, ihre Geschäftstätigkeit einstellen. Am Dienstag und Mittwoch geschlossen. Ob die Wiener Bank, die an und für sich für jüdischer war, ihre Tätigkeit fortsetzen können, wird sich in den nächsten Tagen entscheiden. Die Bank hat an die Danabank einen Antrag auf einen Überprüfungsbesuch gerichtet. Der Antrag auf die mit deutschem Kapital arbeitenden Banken vor genehmigt. Bei der Rigauer Internationalen Bank wurden im Laufe der letzten zwei Tage über zwei Millionen Lett (Goldfranken) Guthaben abgehoben. Bei der Wiener Bank im gleichen Zeitraum fast eine Million Goldfranken. Die Rigauer Banken verkaufen noch die Reichsmark zum alten Goldkurs (1,25 Yen), jedoch lehnen sie den Kauf von Reichsmark wegen Fehlers der Kursnotierung ab, so daß die deutsche Reichsmark nur an der schwarzen Börse und zu willkürlichen Kursen gehandelt wird.

Die lettische Regierung hat in Anbetracht der sich zuspitzenden Lage einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der große Ähnlichkeit mit der letzten Verordnung des Reichspräsidenten trägt. Danach wird die lettische Regierung ermächtigt, Verfügungen für Sparanlagen und Sparbücher zu erlassen, falls diese betreffenden Maßnahmen notwendig sind und entsprechende Garantien dem Staate gegenüber leisten. Gleichzeitig wird in Regierungsstellen der Erlass einer Verordnung erzwungen, der ebenso wie in Deutschland die Regierung zur Anordnung von Bankferien ermächtigt.

### Er soll die Danabank in Ordnung bringen.

#### Der Treuhänder der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat den Staatssekretär a. D. Karl Bergmann in Berlin zum ersten Treuhänder für die Danabank und Nationalbank bestellt.

#### Die Treuhänder bei der Danabank.

Zu Treuhändern bei der Danabank wurden, außer Staatssekretär a. D. Karl Bergmann, noch der gewerbliche Hauptvertreter der Reichsbank Gehobart Ernst Kaufmann und Ministerialrat Antonius Reichsfinanzministerium bestellt. Gehobart Kaufmann gehört, ebenso wie Staatssekretär a. D. Dr. Karl Bergmann, dem Ausschuss der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft an.

### Ruhe in der Reichshauptstadt.

#### Vor den geschlossenen Bankhäusern.

Die Besetzung, daß nach der Zahlungseinstellung bei der Danabank nun die Schließung aller Banken, Sparkassen und Postsparkassen für die Dauer von zwei Tagen zu Störungsbewegungen von Unruhschreibern führen würde, scheint sich ereignislos nicht zu bestätigen. In Berlin herrscht fast überall eine fast ungewohnte Ruhe. Es blieb bei Gruppenbildung vor den verschlossenen Türen der Sparkassen und Banken, aber nirgends trotz Ausfrierungen ein. Die Polizei beschränkte sich auf verärgerten Streifen dienst.

#### Keine Postaufweimungen nach dem Ausland.

Das Reichspostministerium teilt mit: Da zurzeit Postensparmaßnahmen nicht stattfinden, ist es der Post bis auf weiteres nicht möglich, Einzahlungen auf Postanweisungen nach dem Ausland anzunehmen. Die Postanstalten sind entsprechend angewiesen. Außerdem sind die Postämter, ebenfalls wegen der Unterbrechung der Kursumsetzungen an den deutschen Borsen, angewiesen worden, die bei ihnen eingehenden Überweisungen nach dem Ausland bis auf weiteres nicht auszuführen.

### Die Tributbank verdrängt.

#### Die Tributbanken sind stillgelegt.

Die im Zusammenhang mit der schwierigen Finanzlage Deutschlands seitens der WZ, und seitens der verschiedenen ausländischen Notenbanken vorzunehmenden Transaktionen werden innerhalb der Direktion der WZ, eingehend beraten. Sitzungen sind auch nach weiteren Maßnahmen für Österreich und eine nennenswerte Unterhaltung für Ungarn. Es ergibt sich dabei eine ganze Reihe finanzieller Schwierigkeiten, die bei dieser angespannten Finanzlage die Vermittlungen auf den einzelnen Finanzmärkten keineswegs einfach und reibungslos vor sich gehen. Zur Herbeiführung einer schnelleren Verständigung mit Frankreich ist der Generaldirektor der WZ, Cuesnon, nach Paris abgereist.

Die am 15. Juli festgesetzte Zinsrate für die 5-prozentige Young-Anleihe wird für die Young-Anleihe aus dem Reichsbankbankrott entrichtet worden.

### Arbeitslose erhalten Geld.

Kein Einfluß der Bankferiertage auf die Auszahlung der Unruhschreibungen.

Wie die Reichsbank für die Reichsversicherung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, werden die beiden Bankferiertage keinen Einfluß auf die Auszahlung der Arbeitslosen- und Krankenunterstützungen ausüben, da die Reichsbank in Verbindung, vor allem mit der Reichsbank, steht.

### Die geplanten Ministerbesuche.

#### Kein vorzeitiger Besuch Brüning in Paris.

Entgegen der Meldung, daß Reichsminister Brüning und Dr. Curtius beabsichtigen, sofort nach Paris zu fahren, wird von zukünftiger Stelle erneut darauf hingewiesen, daß bei der augenblicklichen Lage gar nicht daran zu denken ist, daß die beiden Herren in absehbarer Zeit ihre Reise nach Paris antreten. Die Reise wird voraussichtlich, wie vorgesehen, im August stattfinden.

In den Hoffnungen von Paris und Wien wird sich nichts geändert. Ersterer ist nach Paris abgereist, wo er Besprechungen mit Briand haben wird, denen man in Londoner politischen Kreisen eine erhebliche Bedeutung beimißt. Bei seiner Abreise sagte er, daß er alles, was in seiner Macht stünde, um die „Freundschaft“ zwischen Frankreich und Deutschland zu fördern.

### Deutschnationale Entschärfungen zur Lage

Auf einer Wirtschafsstiftung der Deutschnationalen Volkspartei wurde zur augenblicklichen Lage Stellung genommen. Eine Entschärfung wurde darauf hin, daß der Zusammenbruch des deutschen Reichs trotz Schicksalserregender Rettung sei. Zur Rettung sei schnelle Umgestaltung der Diktatur im Sinne des Augenblicklichen Planes und Ausdehnung der Volkserziehung im Sinne des Reichsplanes notwendig. In einer zweiten Entschärfung wird erklärt, der 2000er-Plan sei deshalb ohne Wirkung geblieben, weil sich die Regierung Brüning von der französischen Führung nicht habe lösen können. Die Aufnahme neuer Schulden unter Annahme entsprechender Bedingungen mit ein Verbrechen an der Nation. Rettung sei nur möglich, wenn eine von nationalen Willen erfüllte Regierung gleichzeitig im Reich und in Preußen eingeleitet werde.

### Milderungen der Notverordnung für Rentenempfänger.

Bei der Reichsbank der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer und Kriegsbinnenvertriebenen Mittel, haben dieser Lage beim Reichsarbeitsministerium Verhandlungen darüber geschwebt, wie die hier radikalen Bestimmungen der Notverordnung betreffend das Anrechnen des Einkommens von Arbeitern, Angestellten und Beamten abgemildert werden können. Bisher wurden der Anrechnung der Renten auf das öffentliche Einkommen die Gehälter, die im 1. Zeitraum bezogen waren, zugrunde gelegt. Außerdem wurden die Abrechnungen des Einkommens mit angerechnet. In Zukunft soll von dem Bruttoeinkommen abgezogen werden und die Stundzulage auf Grund des Reichsbeschäftigungsgesetzes nicht als Einkommen angesehen werden. Die bisherige Mindergrenze der zu verrechnenden Rente, die auf drei Zehntel der Grundrente festgelegt war, soll auf mindestens fünf Zehntel — man spricht auch von sieben Zehntel — erhöht werden. Dabei sollen zu den Grundrenten auch die Sozialzulagen treten. Auch einige andere Bestimmungen der Notverordnung sollen, wenn auch nicht wesentlich geändert, so doch wenigstens abgemildert werden.

### Flucht aus den ausländischen Sommerfrischen.

#### Wirtschaftslosigkeit gegen deutsche Badegäste.

Die Ereignisse in Deutschland haben unter den Deutschen, die sich in belgischen Bädern aufhalten, große Besorgnis hervorgerufen. Die Banken verweigern die Umwechslung deutschen Geldes und die deutschen Badegäste verlassen größtenteils die Hotels. Am Dienstag sind

#### 5000 Deutsche aus dem Bad Wattenberge abgereist.

In den tschechischen Bädern und Sommerfrischen ist es ähnlich gegangen. Tschische Geschäftsleute wollen die Reichsmark zum Preis von 2 bis 3 Groschen, also mit einem Realwert ihres wirtlichen Wertes, in Zahlung nehmen. Die Folge davon ist, daß zahlreiche Sommergäste ihren Aufenthalt vorzeitig abbrechen. Legen Ende werden die tschechischen Geschäftsleute den Schaden haben.

### Vertrauen der Saardeutschen zum Reich.

Eine Umfrage bei den Saarbrücker Geschäftsleuten ergab, daß der Massenvertrieb im Saargebiet keine nennenswerte Steigerung zu verzeichnen hat und insbesondere das Vertrauen auf die Reichsmark keineswegs wachsend ist. Es ist zu erwarten, daß eine vermehrte Nachfrage auf Umwechslung von Mark in Franzos saum auftritt. Diese mühselige und vertrauensvolle Zahlung der Saardeutschen muß um so mehr herbeigeführt werden, als der Strafzahlungen der Reichsmark durch Verbreitung falscher Gerüchte alles getan hat, um Unruhe in die Saarbevölkerung zu tragen.

### Die Auslandsbörsen.

In der letzten Vorlesung erreichten in New York die deutschen Anleihen neue Ziffern. Trotz geringer Verkaufsaufträge stiegen die Danes-Anleihen auf 80 und die Young-Anleihen auf 89 zurück. Auch der Markkurs schwächte erneut ab und schloß mit 21,50 (1 Dollar = 4,60 Mark).

Die schwedische Reichsbank hat deutsche Reichsmark nicht notiert; Käufe oder Verkäufe von deutscher Valuta kamen nicht vor. Banken und Wechselkurse wackern. In Stockholm, deutsche Mark zu wechseln und im besonderen deutsche Schicksal zu kaufen; dergleichen wollen Geschäfte und Hotels von den deutschen Touristen keine Bezahlung in Reichsmark entgegennehmen. Obwohl sich zurzeit viele deutsche Touristen in Schweden befinden, sind jedoch, so weit sich feststellen läßt, nirgends Schwierigkeiten entstanden, da man die Hotelrechnungen usw. bis auf weiteres ansetzen läßt.

In der Amsterdamer Börse machte sich angelegentlich der großen Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Entwicklung starke Zurückhaltung bemerkbar. Von einer Panik, ja sogar von größerer Nervosität, war jedoch keine Rede. In sämtlichen deutschen Bädern wurde zunächst ein Handel geschlossen, als es sich aber später herausstellte, daß keine allzu überwindlichen Kurse zustande kommen würden, wurden Notierungen zugelassen. Reichsmark wurde nicht gehandelt; pro forma wurde aber ein offizieller Wechselkurs festgesetzt.

Auf dem Bremer Markt hat sich die anfängliche Beunruhigung etwas gelöst, da die Meinung vorherrscht, daß die Ereignisse in Deutschland auf den tschechischen Börsen Markt keinen unmittelbaren Einfluß nehmen könnten. Die Schalteröffnungen der ausländischen Banken hatte in Prag zur Folge, daß auch die Böhmernotiz eingeleitet wurde, nachdem tags zuvor die Marknotiz unterbunden wurde.

Die sowjetischen Banken haben noch keine Mark umgewechselt. Dagegen machte die Reichsbank im tschechischen Bahnhof die Mark zum Kurse von einem Grant um. Die Direktoren der Bundesbahnen nahmen, um keine Abwanderung des Ferienverkehrs zu veranlassen, die Mark zum

Kurs von 1,10 an. Inoffiziell wurde in Basel ein Markkurs von 1,15 genannt.

#### Genf im Zeichen der deutschen Krise.

Die Vorgänge in Deutschland haben alle anderen internationalen Fragen völlig in den Hintergrund gedrängt. Die Entwicklung in Deutschland wird in weitesten internationalen Kreisen von Augenblick zu Augenblick mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, da der ungewöhnliche Ernst der deutschen Lage für die gesamteuropäischen Verhältnisse schicksalshafte Bedeutung hat. Die Notwendigkeit einer sofortigen Überwindung des kritischen Zustandes wird allgemein und uneingeschränkt anerkannt. Besonders für die unmittelbaren Nachbarn der ersten deutschen Vorgänge auch auf andere Staaten ist die Tatsache, daß auch hier ein Ansturm des Inflations auf die Löhne einleitet.

#### Lage in Wien ruhig.

Wien tschechischen und halbamtlichen Äußerungen geht hervor, daß im Zusammenhang mit den Bankferientagen in Deutschland in Wien tschechischer Veranlassung zu einer Veranbarung vorliegt. Eine vorübergehende allgemeine Schalteröffnung wird auch jetzt noch abgesehen. Ob dies aber ganz vermieden werden kann, hängt wesentlich von der Haltung des Reichs, besonders in den Bädern, gegenüber den Tschechen ab.

#### Deutsche Badegäste verlassen das Ausland.

Die Ereignisse in Deutschland haben unter den Deutschen, die sich in belgischen Bädern aufhalten, große Besorgnis hervorgerufen. Die Banken verweigern die Umwechslung deutschen Geldes und die deutschen Badegäste verlassen größtenteils die Hotels.

Die belgischen Weltbörser werden ebenfalls Entscheidungen gemeldet, die den deutschen Touristen bedeutend schaden könnten. In Karlsbad, Marienbad u. a. wird die Mark nur limitiert und unbedingten Schalteröffnungen in Zahlung genommen.

#### Edener

### fagt den Englandflug des „Graf Zeppelin“ ab.

Der „Graf Zeppelin“ wird nicht, wie vorerwähnt, am 15. Juli nach England fliegen. Dr. Edener hat an den Master of Empress, der für die Mitglieder des Pilgerfluges von Newbury einen Rundflug um England veranstaltet wird, folgendes Telegramm gerichtet: „In Anbetracht der augenblicklichen ersten Lage in Deutschland sehe ich mich zu meinem großen Bedauern genötigt, den Flug des „Graf Zeppelin“ nach London am nächsten Donnerstag abzusagen. Ich hoffe jedoch, den Flug zu einem späteren und günstigeren Zeitpunkt ausführen zu können.“

### Geschichte Reichsmark.

Wenn der Reichsbankpräsident vor dem „schwarzen Montag“ — diese Lage mit der ominösen Zahl „13“ haben nachgedacht für unser wirtschaftliches und politisches Schicksal allerhand in sich! — sehr schonend mit den Lebensinteressen der deutschen Wirtschaft verfuhr, so wird das früher Zurückgebliebene jetzt um so gründlicher und schärfer, leider nun auch viel einschneidender nachgeholt. Man hat früher noch gehofft, daß die Hoover-Wirtschaft und ein großer Auslandsbedarf uns vor dem bitteren Bewahren würden, aber nun sehen wir, daß wir zunächst einzig und allein auf die eigene Kraft, die eigenen Anstrengungen bauen können. Vorläufig jedenfalls steht das Ausland noch beiseite und es ist uns ein geringer Trost, daß man auch die deutschen Wirtschaftskrisen nicht durch Ansehen, weder ist aber gerade dies der Zweck der Voraussetzung dafür, daß das an und für sich vielleicht zur Hilfeleistung bereit Ausland von den bisherigen Worten zu Taten übergeht.

Die Kreditbeschränkung, genauer gesagt: die Kreditstrenge ist da und sie wird von der Reichsbank nur dort gelockert, wo allerdingenshieses Bedürfnis etwa die Verweigerung von Kohle und Gaslieferungen verlangt. Das auch Devisen bisher nur gegen Zahlung von Reichsbanknoten und gleichfalls nur bei nachgewiesener wirtschaftlicher Notwendigkeit von der Reichsbank hergegeben wurden, keinesfalls aber mehr gegen Wechsel, hat ebenso den „Devisenmarkt“ zum Abflauen gebracht, wie es der schwere Mangel an Zahlungsmitteln herbeiführt, daß bisher schlagendes oder frischenhandige Devisen nicht anfinden. Eine „Devisenverordnung“, wie sie übrigens schon sehr reich nach dem ersten Ansturm des 13. Juni verlangt worden ist, will jene zuzugewandten rein privaten Maßnahmen der Reichsbank und der übrigen Banken in feste, gesetzliche Formen bringen. Wir kennen das aus den entsprechenden langjährigen Erfahrungen der strengsten Nachkriegszeit allerdings nicht die „Zwangsbewirtschaftung“ über sich zu ziehen, nicht die stärkste Art wie damals annehmen. Falls sich diese „Zwangsbewirtschaftung“ aber auch so weit ausdehnt, daß die ausländischen finanziellen Forderungen nicht sofort und in ihrem ganzen Umfang durch Devisenzahlungen erfüllt werden, so tritt zu diesem Moratorium noch etwas anderes, das sich im Ausland recht mancherorts bemerkbar machen wird: eine harte Preissenkung der deutschen Einfuhr. Denn wenn wir die Waren, die uns das Ausland zum Kauf anbietet, nicht herannehmen können, weil unsere Importeure die zur Bezahlung notwendigen Devisen nicht zur Verfügung haben, dann werden wir eben auf den Kauf verzichten müssen! Das dürfte sich sehr schnell besonders auf dem Lebensmittelmarkt geltend machen, natürlich zugunsten der jetzt ja überreichlich herantretenden deutschen Erzeugnisse.

Aber dies ändert nur wenig an dem augenblicklich so schwer auf der deutschen Gesamtwirtschaft lastenden Mangel an Zahlungsmitteln, der von dem bisherigen Zusammenbruch des Gold- und Devisenmarktes der Reichsbank herriecht wird. Es gilt zunächst — bis eine große, heftigste recht bald einsetzende, von außen herbeigeführt wird — die Mittel der Welt gegen Deutschlands Zukunft beizubehalten, nicht aber den „Zwangsbewirtschaftung“ eine freihändige Vergabe von Devisen im Ausland, aber auch im Ausland herbeizuführen. Es gilt außerdem, Gegenmaßnahmen gegen die „Goldbanne“ zu treffen, um den Notienlauf wieder in Gang zu bringen. Für diese Zwecke bietet bekanntlich die „Serafina“ und die „Zinslosen“ der Reichsbank, wodurch dem Geldbesitzer ein entsprechender Zinsgewinn eintritt, wenn er nun Kredit oder Kapital, also über langfristiges Geld zur Verfügung stellt. Das also soll im In- und Ausland als Anreiz wirken, der freilich — leider — so hart sein muß, daß der Geldgeber das augenblicklich in Deutschland trübselige Risiko auf sich nimmt. Was andererseits eine Disinflationserhebung von großem Ausmaß nun aber,



**Ihr Geld geht Ihnen nicht verloren,**  
wenn Sie es in brauchbaren Artikeln anlegen.

Als solche empfehle: **Radio-Apparate**  
**Nähmaschinen**      **Wäscherollen**  
**Fahrräder**            **Waschmaschinen**  
**Zentrifugen**        **Waschmaschinen**  
**Butterfässer**        **Badewannen**

Alle diese Sachen kaufen Sie preiswert in dem  
18 Jahre lang bestehenden Geschäft

**Fritz Rödler**

Auto-Reparaturen — Auto-Lohnfahrten  
 Fernruf 253.

**Achtung!**

Ab Freitag früh  
**Großer Verkauf neu eingetroff. Reste**  
 zu staunend niedrigen Preisen!  
 Nur einige Tage!  
 Meterware enorm billig!

**Müller und Junge,**  
 Friseurgeschäft :: Holzdorferstr.



Bereiten Sie Ihre Marmeladen und  
 Gelees nur mit

**Opekta,** es erspart Ihnen  
 Zeit und Geld!

kleine Flasche 95 Pf.  
 (ausreichend für 7-10 Pfd. Marmelade)  
 große Flasche 1.70 M.  
 (ausreichend für 14-20 Pfd. Marmelade)

Rezeptbücher gratis!

**J. Kählig's Nachf.**  
 Inh.: Martha Müller, Mühlenstr. 40



**Großes Tonwarenlager!**

Tonröhren, 10-40 cm Durchmesser  
 Strippenschalen, alle Größen  
 Schweinetröge, alle Größen u. Formen  
 Ferkeltröge, alle Größen und Formen  
 Bötel, Gurten- und Wasserfässer  
 empfiehlt

**Wilhelm Kunze.**

Gestreifte Hosen  
 Cord-, Manchester- und  
 Pilot-Hosen  
 Herren-Sommerhosen  
 Blaue und graue Jacken  
 und Hosen  
 Lüster-Jackette  
 schwarz und farbig  
**Seb. Schimmeyer**

**Sämtl. Bedarfsartikel**  
**zum Einmachen!**

- Hut-, Platten- und Kristallzucker
- **Fruchtpressen**
- **Einkochapparate** in verschiedenen Größen (komplett und alle Teile einzeln)
- **Töpfe zum Wärmeladefochen**
- **Einkochgläser** in verschiedenen Formen und Größen (Deckel und Ringe auch einzeln zu haben)
- **Opekta** kleine u. große Flasch. u. i. Pulverform
- **Gellophan-Papier** } verfeinert Schimmel-
- **Salicylpapier** } bildung
- **Einmachehilfe**
- **J. G. Fritzsche.**

◆ **Nie** ◆  
**war gute Ware**  
**billiger**

als in unserem diesjährigen

**Saison-**  
**Ausverkauf**

**Beginn: Montag, 20. Juli**

**Carl Quehl**

**Extra billig!**

ff. Tafel-Margarine 2 Pfd. nur 75 Pf.  
 ff. Voll-Weiß 1 Pfd. von 18 Pf. an  
 ff. Linen 1 Pfd. von 16 Pf. an  
 Weiße Bohnen 1 Pfd. von 25 Pf. an

Himbeerfrucht 1 Pfd. nur 45 Pf.  
 Salat-Del 1 Pfd. nur 45 Pf.

Honig 1 Pfund nur 35 Pf.  
 ff. Pflanzenmus 1 Pfund nur 38 Pf.  
 ff. Schmalz 1 Pfd. von 60 Pf. an  
 Neue saure Gurken 2 Stück 10 Pf.  
 Fett-Salzheringe 2 Stück 15 Pf.  
 ff. Kaffee 1/4 Pfd. von 45 Pf. an  
 Prima frische Würstchen in Dosen  
 Inhalt 3 Paare nur 50 Pf.  
 Liter 2,80 M.  
 Echter Nordhäuser  
 Spirituosen, Weine, Farben etc. zu herab-  
 gesetzten Preisen!

**Theobald Schunke**  
 Inh.: Frieda Schunke.

**Fenster, Türen**  
**Möbel aller Art**

in bekannter Güte und dabei so preis-  
 wert empfiehlt  
**Wilhelm Kunze.**

**Nähmaschinen**  
**Fahrräder**  
**Wringmaschinen**  
**Radio-Apparate**  
**Sprech-Apparate**  
**Batterien**  
**Taschenlampen**

Prima **Lampen-Karbid** frisch eingetroffen  
 sowie alle **Ersatzteile** finden Sie in **größter Aus-**  
**wahl und jeder Preislage** bei mir. Sämtliche vor-  
 kommende Reparaturen werden in eigener Werkstatt  
 prompt und sauber ausgeführt

**Herm. Meyer sen.,** Torgauer-  
 Straße 7  
 Erstes Fachgeschäft am Platz

**Johannis-**  
**Beeren**

verkauft  
**O. Scheibe.**

◆ **Billige** ◆

**Damenfahrräder**  
 mit Freilauf **60 M.**  
 empfiehlt

**Annaburger**  
**Fahrrad-Zentrale**  
**Marta Stein.**

**Schrankpapier,**  
 gemütert, empfiehlt  
**Herm. Steinbeiß.**

◆ **Neue** ◆  
**Kartoffeln,**  
 2 Pfd. nur 12 Pf.  
 empfiehlt

**Th. Schunke,**  
 Inh.: Frieda Schunke.

**Fliegenfänger**  
 zu haben bei  
**Herm. Steinbeiß,**  
 Papierhandlung.

**3 Kaffee-**  
**Reklame-Tage!**

Heute bis einschl. Sonnabend  
 erhalten Sie beim Einkauf von  
 1/4 Pfund Kaffee

**1 Tafel Vollmilch-Schokolade**  
 umsonst!

Unsere Kaffees:  
**Santos** 1/4 Pfd. 48 Pf.  
**Konsum** 1/4 Pfd. 60 Pf.  
**Spezial** 1/4 Pfd. 80 Pf.  
**Perl**, unsere Spezialität 1/4 Pfd. 70 Pf.  
**Hotel-Mischung** 1/4 Pfd. 90 Pf.

Bitte versuchen Sie!  
 Sie sind bestimmt zufrieden!  
 Wie immer

**5 Prozent Rabatt!**

Hamburger Kaffeelager Bernhard Niemann  
**Thams & Garfs**  
 Annaburg.  
 Bitte unsere Fenster beachten!

**Verein selbst. Handwerker und**  
**Gewerbetreibender**  
 von Annaburg und Umgegend.  
 Am Donnerstag, den 16. Juli, abends  
 8 1/2 Uhr findet im Gasthof „Stadt Berlin“ eine  
**Versammlung**  
 statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.  
 Der Vorstand.

**Lichtspielhaus**

Neue Welt

Freitag, Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr:

Der große Hegewald-Erfolg:

**Rhapsodie der Liebe.**

Ein ergreifendes Lieb und Sehnsucht in  
 6 Doppelakten.

In den Hauptrollen:  
 Victor Varonie — Agnes Petersen.

Motto:  
 Himmelhochjaugend zu Tode betriibt,  
 Glücklich allein ist die Seele, die liebt!

Im Besiprogramm:  
 „Ueberlistet“, Wildweiffilm in 2 Akten.  
 Durch Did und Dünn. Groteske in 2 Akten.  
 Salzburg und Umgegend.  
 Gute musikalische Illustration.

**Palast-Theater**

Freitag—Sonntag: **Beginn 20.30 Uhr.**

**Lon Chaney**, der große Meister der Maskenkunst,  
 einer von denen, die vermöge ihres einzigartigen Genies  
 sich Welttrübn erwarben, ist nicht mehr. Sein letzter Film:

**Wenn die Großstadt schläft!**

Ein ungeheuer spannender Kriminalfilm von der New-  
 Yorker Beheimpolizei. Die letzte und mächtigste Verfolgung  
 des unvergesslichen **Von Chaney**. (9 Akte).

**Trautes Heim — Glück allein.** (2 Akte).  
**Did und Doj auf Heimaturlaub.** (2 Akte).  
 Zwei flotte Grotesken, geladert mit gehobnem Humor.

**Moderne Indios.** Ufa-Kulturfilm.

**Gonntag 3 Uhr: Kindervorstellung.**

Bestellungen auf  
**Britetts und**  
**Grudekofs**  
 nimmt händig entgegen  
**J. Kählig's Nachf.**  
 Inh.: Martha Müller  
 Mühlenstr. 40  
 Frachtbriefe  
 empfiehlt die Buchdruckerei

**Die Verlobung**  
 mit **Hrn. Kurt Passin**  
 aus Annaburg gilt für  
 mich schon lange als  
 gelöst.  
**Ursula Kofian,**  
 Wittenberg.



Nah und Fern

Ein Stahlhelmschwärmer in Thüringen. Zwischen Schleifsteinen und Eisfeld verunglückte ein Luftwagen mit sechs Stahlhelmen, die nach Koburg zur Besichtigung...

Eine Lübecker Tzall gefunken. Die Lübecker Tzall (Küstenfahrzeugs) „Sans Peter“, die mit einer Ladung...

Bestrafung zweier Todesurteile. Leipzig. Im Vorprozess Saffian, der den zweiten Straf...

Dammbruch an einem Kraftwerk. Im Hauptkanal des Hartenwerfers Strombach ereignete sich ein Dammbruch. Die Wassermassen, die aus der 60 Meter breiten...

Die Nacht mit der deutschen Seglern untergegangen. An der südwestdeutschen Küste wurde das Rad der deutschen Segelacht „Windspiel“ geborgen. Mit dieser Nacht hatten am 4. Juli vier Altonaer Segler eine Segelfahrt in die Osee angetreten.

Neue Sonnentarife für den Polarflug des Japelin. Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Flug des Graf Zeppelin nach dem Nordpol hat das Reichsamt für Luftwesen...

Mazedonisches Dorf durch eine Brandkatastrophe vernichtet. Das mazedonische Dorf Arstibar wurde von einer Brandkatastrophe betroffen, bei der 24 Häuser in Flammen aufgingen.

Ein amerikanisches Kleinflugzeug explodiert. Das amerikanische Kleinflugzeug „Wallover“ ist bei Kansas City durch eine Explosion vollkommen zerstört worden.

Ein Lastauto stürzt in den Rhein.

Drei Kinder mit in die Tiefe gerissen. Bei dem rheinischen Orte Gimböheim ereignete sich ein furchtbarer Unglücksfall. Ein Lastauto war an dem Rhein gefahren, als es mit einem Bergwerk zusammenstieß...

Johannes Termolen

Originalroman von Gert Rothberg. Nachdruck verboten. Sieid setzte den Kopf. Wenn sie doch endlich Ruhe vor diesen marternden Gedanken fände. Und wenn sie reiste, weit fort reiste in fremde Länder, dann konnte sie ihr Kind nicht mitnehmen...

Geheimnisvoller Tod eines südslawischen Generalkonsuls.

Mord oder Selbstmord? Der frühere südslawische Generalkonsul Dr. Wardhausen in Berlin wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. In der Nähe der Leiche lag ein Revolver. Er ist sich um einen Mord handelt oder ob der Generalkonsul selbst seinen Leben ein Ende gemacht hat, konnte noch nicht einwandfrei ermittelt werden.

Prozess Franzén.

Ein Tag Verhandlungspause. Im Prozess des braunschweigischen Minister Dr. Franzén hat der Verteidiger des Angeklagten das Gericht, den Dienstag frei zu lassen und erst am Mittwoch wieder zu verhandeln, da Dr. Franzén den Dienstag in Regierungsgeschäften in Braunschweig verbringen müsse.

Chemalige Decker Polizeipräsident Jürgelbeil vernommen. Da das Gericht keine Fragen an ihn zu stellen hat, nahm nur der Verteidiger das Wort und es entstand sich zwischen ihm und dem Zeugen ein Frage- und Antwortspiel. Der Verteidiger wollte wissen, ob Jürgelbeil das Innenministerium dahin informiert habe, daß bei Franzén im Verlaufe der letzten Zeit die Verhältnisse sich so verhalten hätten, daß seine Verurteilung im Interesse der öffentlichen Sicherheit zu vermeiden sei.

Zusammenstoß zwischen dem Staatsanwalt und dem Verteidiger. Da der Verteidiger angeordnet hatte, daß Polizeimajor S. nicht den Versuch gemacht habe, Zeugen zu beeinflussen, der Zeuge S. erklärte, der darauf nicht eingegangen sei, sondern die Vorgänge auf der Polizeistation und erklärte, daß Franzén auf eine an ihn gerichtete Frage ausdrücklich bejaht habe, daß der geschnittenen Mann in der Leiche sei. Als er behauptet, den Leichnam die Überführung des angeblichen Leibes (der in Wirklichkeit der Leichnam) nach dem Polizeipräsidium angeordnet habe, habe Franzén gesagt, dazu habe er, Major S., kein Recht, da Abgeordnete (S. ist Landtagsabgeordneter) in m. n. n. sein. Major S. erklärte mit großer Bestimmtheit, daß er dem Minister Franzén gesagt habe, auch bei wegen Verurteilung in m. n. n. gefangen worden. Erst am Tage nachher sei der Leichnam aufgefunden, daß sich Franzén selbst gemacht habe.



Erzbischof Söderholm.

Im Alter von 65 Jahren ist in Upland der in den letzten protestantischen Welt bekannte schwedische Erzbischof Dr. Söderholm gestorben. Für sein innerweltliches Wirken für den Weltfrieden wurde er im vorigen Jahre mit dem Nobelpreis ausgezeichnet.

„Müßige Kreaturen, was versteht ihr von Kunst?“ lautete er, wenn wieder einmal ein Unberufener erfolglos den Richtig antwortete. Troßdem beschäftigte er sich im geheimen selbst mit dem Gedanken an eine große Musikkomposition. Einmal trat er kurz entschlossen vor Sigrd hin und las ihr seine Notizen vor, die er sich für den Winter und das Frühjahr zurechtgemacht hatte. Sigrd sah ihn erschrocken an, dann, als sie sah, daß es ihm ernst mit seinen Worten war, schüttelte sie erschieden den Kopf. „Nein, Herr Professor, ich möchte den Winter in Berlin verbringen.“ Er schüttelte mit den Händen in der Luft herum. „Sentimentalitäten darf der Künstler nicht kennen. Sentimentalität ist Gift für die Kunst. Die Kunst duldet nichts über sich. Wer sie nicht zu seinem höchsten macht, den verläßt sie.“ Aldinoros Augen leuchteten überirdisch, Sigrd blickte ihn starr an. „Dann bin ich keine Künstlerin, denn ich liebe Sans Termolen und sein Kind viel mehr als meine Kunst.“ Sigrd glaubte, es laut geflüstert zu haben, doch Aldinoros blickte noch immer ganz verziert. So hatte sie ihr Herzbekenntnis wohl nur laut gedacht. Sie blickte mit einem forderbaren Gemüsch von Ehrfurcht und stillen Grauen auf diesen Fanatiker der Kunst, und sie dachte an Signorina Aldinoros Altrauengestalt, auf dem fest eingetragenen ein großes, doch von der Zeit, dieser Altrauengestalt, gehaltenes Bild lag. Und sie dachte nun, daß auch diese alltägliche Frau ihr Lebensglied der Kunst hatte opfern müssen. Aldinoros kam langsam wieder zur Wirklichkeit zurück. „Ich habe die Summe zusammengestellt, habe Abstände gemacht. Wir werden ungeheure Summen verdienen. Das Baby ist gut aufgehoben bei meiner Frau. Was also wollen Sie in Berlin?“ Sigrd empfand seinen Befehlston zum ersten Male lästig. Sie richtete ihre schlante Gestalt hoch auf.

Spiel und Sport

Sp. Schmeling's Heimkehr. Der Vorweltmeister Max Schmirer wurde bei seiner Ankunft in Braunschweig förmlich begrüßt. Nach seinen Plänen befragt, erklärte Schmeling, der Kampf mit Carnera sei noch nicht festgemacht. Zunächst wolle er sich einmal richtig ausruhen, bevor er an neue Kampfbereitschaftige gehe.

Sp. Weltmeister der Berufsspieler in Rom. Sp. Weltmeister der Berufsspieler in Rom wurde Eiben durch einen glatten 7,5, 6,2, 6,1-Zieg über Richards.

Sp. Bei den mitteldeutschen Volksturnmeisterschaften in Erfurt hat sich bei den Frauen besonders Frau Zimm, das ehemalige Preußen-Turner, hervor. Frau Zimm gewann die 100 Meter in der glänzenden Zeit von 12,1, den Weisprung mit 5,33 Meter und das Diskuswerfen mit 34,76 Meter. Auch sonst waren die Volksturnmeisterschaften ein großer Erfolg.

Trostlose Fenster. Man sagt, jede Zeit habe ihr Gesicht. Daß die Gegenwart ein Gesicht der Sorge und der Not, des Summers und der Entbehrung trägt — oder nicht ist nicht! Aber können wir nicht hin und wieder und hier und da einmal in die vergangenen Tage ein blickendes Freude hineinbringen? Nicht hin und wieder und hier und da einmal eine freundliche Miene zeigen? Das Blumen- und die Fenster, das Fenster mit Blumen und Blumenstrahlen, der Blumenstrahlen durch die Fensterränder wieder recht gar geworden zu sein. Man braucht nur durch die Straßen der Städte zu wandern; ganze Häuserreihen stehen nackt und fast und feinen fast und freudlos da. An dem Blumen und Fenster, kann ein kleiner, bunter Strauß des Sommers, der in Blüten steht, kann ein einziges Fenster, das mit grünen Pflanzen und mit farbigen Blumen spritzt: „Seht, hier wohnen Menschen, die sich des Sommers und der Sonne freuen“, die ihr Freude, um ein wenig Freude hineinzuzaubern, um der ihr Sans öffnen, um ein wenig Freude hineinzuzaubern: „Wollt ihr es ihnen nicht gleich?“

In einer so harten Zeit, wie es unsere Zeit ist, sind die großen Freuden selten. Man sollte daher Lebenslust geben haben, um wenigstens die Freuden zu genießen, die man heute hat. Diese kleinen Schönheiten, diese kleinen Freuden des Lebens selbst zu schaffen suchen, um immer man dazu in der Lage ist. Meint ihr also, es mache keine Freude, Blumen an einem Fenster zu haben? Die leuchtenden, dankbaren Blumen, die im Sommer in den Gärten blühen, sind ein Teil der Freuden, die Blumen, die bunten, farne und farne Blumen, die kleinen, zarten, zarten Blüten mit ihren blass, das stiel-eleganten Glöckchen? Warum also sind eure Fenster wieder so kalt und leer? Sind diese Fenster ein Wiederholer trostlos? Ach, verlaßt es doch einmal: fähmt eure Fenster mit ein paar Blumen, und ihr sollt sehen, daß sie auch ein trübliche Herz hineinladen und hineinleuchten!

Welt und März

w. Robert Koch-Ehrung 1932. Am 24. März 1932 jährt sich zum 50. Male der Tag, an dem Robert Koch seine bedeutungsvolle Entdeckung der Tuberkulosebakterien in der Berliner Physiologischen Gesellschaft bekanntgegeben hat. Der Reichsinnenminister und der preussische Volksbildungsminister haben im Einvernehmen mit den beteiligten Behörden des Reiches und Preußens die Vorbereitungen in die Wege geleitet, um der genannten Institution das Lebenswerk des großen Arztes, Forscher und Gelehrten in dauernde Erinnerung zu bringen. Zu diesem Zweck hat sich ein vorbereitender Ausschuss gebildet, der die Robert Koch-Ehrung 1932 in die Wege setzen wird. Es ist beabsichtigt, dem Reichspräsidenten die Ehrungsschreiben der Robert Koch-Ehrung anzujagen und einen Ehrenausweis unter Vorbehalt des Reichstages zu bilden.

w. Friedrich Gundolf. Der im Alter von nur 51 Jahren in Heidelberg an den Folgen eines Gallenlebens verstorben Literarhistoriker Dr. Friedrich Gundolf ist ein Mann, der als einer der größten Literarhistoriker Deutschlands, Gundolf, ein Sohn des Darmstädter Mathematikprofessors Gundolf — den Namen Gundolf hatte er angenommen, als er seine ersten literarischen Gedichte veröffentlichte — Friedrich in einer höchstlich hochherzigen, aber sehr freien Sprache. Im vorigen Jahre verließ ihm der Hamburger Senat aus Anlaß der 50. Jahrestage von Lessings Geburtstag den Festpreis. Gundolf's besondere Liebe galt dem Dichter Stefan George. Seine literarische Arbeit war von großer Gerechtigkeit getragen. Verhört aber wurden Gundolf's Werte, Schalebeare und der deutsche Geist und „Goethe“. Zu diesen Hauptwerten gestellten sich Arbeiten über Hölderlin, Heine, Lessing, Martin Opitz, Christoph Martin Wieland, Götter, Götter und von Bedeutung ist Gundolf's schreibende Schalebeare-Aberteilung.

„Herr Professor, ich danke Ihnen viel, doch ein freier Mensch gebente ich zu bleiben. Auch wenn eine Wissenschaftler beruhtigst werden. Die Sehnsucht nach meinem Kinde macht mich nervös und nervös darf ich nicht sein. Das wäre nicht gut für meine Kunst.“ Aldinoro blickte sie an halb zugewinkelten Augen böse an. „Nicht erziehen Sie damit nicht. Sie sind gefüllt. Alles andere ist Einbildung. Der Allmächtige hat Sie begnadet und Sie haben sich dieser Gnade würdig zu erweisen. Überleben Sie häusliches Glück und dearratige Gefühlsduselei anderen Leuten.“ Wenn Aldinoro sehr ungelassen und erregt war, dann sprach er ein forreutes Deutsch. Sigrd nicht ergeben. „Sie haben vielleicht recht, Herr Professor, ich weiß es nicht. Ich will mich auch weiterhin Ihrer bewährten Führung anvertrauen. Wir gehen ja jetzt nach Berlin. Die kurze Zeit möchte ich genügen.“ Aldinoro blickte auf die Tür, die sich hinter der schlanken Gestalt geschlossen hatte. In diesem Moment sagte er beinahe das kleine ungeschickte Kind. Und plötzlich reiste ein Entschluß in ihm: Sigrd durfte gar nicht nach Berlin, vorläufig wenigstens nicht. Er wollte noch heute den Vertrag mit der Berliner Direktion lösen. Und er verlor keine Zeit, sondern handelte sofort das Telegramm ab, das sie nach Berlin fragte: „Machen Sie bitte keine Reise am 14. November auftreten, da ich eine leichte Erkältung bekommen verstimmt habe. Er hoffe, im März nächsten Jahres einen Konzertabend in Berlin ermöglichen zu können.“ „So.“ Aldinoro rieb sich die Hände. Jetzt hatte er vorgebeugt. Die Berliner hatten eins auf die Nase, und das reizende blonde Mädchen konnte vollständig auf nicht die junge Mutter zurückzuführen. Der Donnerstag, den Donnerstag, den Donnerstag, den Donnerstag des Erfolges mit sich brachte. Und Aldinoro griff zu einer Unmöglichkeit. Großzügig kündete er in Sigrd's Zimmer, das Stöckchen hämmerte am großen Koffer, der bereits fertig gepackt mitten im Zimmer stand. (Fortsetzung folgt.)



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zergauerstr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Abrechnung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Ämliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennige, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Zeit 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf. einsch. Umrahmung. Scherzreize und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohle.

Nr. 84.

Donnerstag, den 16. Juli 1931.

34. Jahrg.

## Die Selbsthilfe

### Selbsthilfe die einzige Rettung.

Die Hoffnung, vom Ausland rechtzeitig Kredit Hilfe zu bekommen, ist überall gesunken, nachdem der Reichsbankpräsident auch aus Basel mit leeren Händen zurückgekommen ist. Erreicht hat er in Basel bei der Internationalen Tributbank die Verlängerung des 100-Millionen-Kredits für die Reichsbank, der am 15. fällig gewesen wäre. Nicht erreicht hat er aber die Gewährung eines neuen Kredits von etwa 1 1/2 Milliarden Mark, der uns über die augenblickliche Krise hinweghelfen sollte. Zu dieser Forderung haben die ausländischen Geldgeber nur schöne Zusicherungen ganz allgemeiner Art gegeben, mit denen aber innerhalb weniger Tage kein Geld zu beschaffen ist. So hat Luther in der Nacht zum Dienstag der Reichsregierung telefonisch sagen müssen, daß wir uns selber helfen müssen, wenn wir über die augenblickliche Krise hinwegkommen wollen. Die Reichsregierung hat sich sofort darauf eingestellt und hat zunächst einmal die Schalter der Banken geschlossen, damit nicht durch unvorsichtige Abhebungen die Selbsthilfe noch verzögert wird.

Man aber muß die Reichsregierung nach Mitteln anschauen helfen, um so schnell wie möglich die unzureichende Selbsthilfe zu überwinden. Das deutsche Volk muß sich darauf gefaßt machen, daß harte Maßnahmen kommen, denn einen andern Weg zur Selbsthilfe gibt es nicht.

### Der Reichstag meldet sich.

Freitag Altkonvent des Reichstages. Präsident Ebert hat den Altkonvent des Reichstages für Freitag, den 17. d. M., einberufen. Die Einberufung ist auf Grund der deutschnationalen, nationalsozialistischen und kommunistischen Anträge erfolgt, um über die Einberufung des Reichstages Beschluß zu fassen.

### Das große Sicherungsprogramm.

Wieder offene Bankhalter.

Das Direktorium der Reichsbank hat über die Maßnahmen beraten, die zur Überwindung der Bargeldknappheit getroffen werden sollen. Gleichzeitig beriet in der Reichsbank der angereicherte Reichsminister über die Notverordnung betreffend den Devisenverkehr. Auf Grund dieser Beratungen erwartete man folgende Maßnahmen:

1. Herabsetzung der Deckungsgrenze für die Reichsbanknoten von 40 auf 30 Prozent, d. h. auf den Deckungsfuß, der in den meisten Ländern, vor allem in England, für Banknoten gilt. Dadurch ist eine Vermehrung des Notenbestandes um eine Milliarde Mark möglich. Zugleich mit dieser Maßnahme treten die Vorschriften des Reichsbankgesetzes in Kraft, wonach die Reichsbank für die Dauer der Deckungsherabsetzung eine Notsteuer an das Reich zahlen und den Reichsbankdiskont hinanreichen muß, so daß eine wesentliche Finanzvertiefung eintreten wird.

2. Durch Notverordnung wird an Stelle der Bankfeiertage zunächst ein teilweiser Zahlungsaufschub für Banken gegenüber den Kontoinhabern eintreten. Unter Einschaltung besonderer Prüfungsinstanzen werden Abhebungen von den Konten auf ihre wirtschaftliche Notwendigkeit nachgeprüft werden, wobei die Durchführung von Lohn- und Gehaltszahlungen ermöglicht werden soll, während die Abhebungen von Privatkonten nicht im vollen Umfang, sondern nach Prozentsätzen des Kontobestandes erfolgen sollen.

Dieser allmähliche Abbau des Bankfeiertages wird ergänzt durch eine Devisenordnung, die unter Einsetzung eines Devisenkommissars Vorschriften für die Verwertung der im Inlande vorhandenen Devisenbestände enthält und Auszahlungen an das Ausland von der Genehmigung des Devisenkommissars abhängig machen wird.

Nach dieser Maßnahme des Reichsbankdirektoriums und der Reichsregierung wird die Öffnung der Bankhalter wieder erfolgen.

### Rettungspläne.

Gute Ratsschläge aus nah und fern.

Die große Frage, die in diesen Tagen allgemein besprochen wird, ist die: Wie wird sich die Reichsregierung die Mittel beschaffen, um über die Geldknappheit hinwegzukommen, nachdem feststeht, daß von dem Anstande her erst am Ende dieses Jahres kommen. Die Veranschlagung der Notendekung um 10 Prozent würde der Reichsbank die Möglichkeit verschaffen, etwa für eine Milliarde Mark Geldscheine mehr zu drucken. Das würde dann fürs erste aus der schwersten Klemme helfen. Bevor man sich zu dieser Maßnahme entschloß, hat man sich mit dem Plan beschäftigt, durch Wiederführung der Rentenmarktscheine, die uns ja noch aus den ersten Jahren nach der Inflation bekannt sind, der Geldknappheit abzuhelfen. Aber der Widerspruch der Öffentlichkeit gegen diesen Plan ist nicht ohne Wirkung geblieben. Die maßgebenden Stellen haben wohl eingesehen, daß bei Einführung neuer Geldmittel das Volk doch nicht zurückgeblieben wäre. Sehr bald hätte sich zwischen der Rentenmark und der Reichsmark ein Wertunterschied herausgebildet, über die Rentenmark hätte die Reichsbank veräußert. Das wäre auch nicht verhindert worden, wenn man die Umlaufmenge der Rentenmarkscheine von vornherein festgesetzt, oder wenn man die Gültigkeit durch einen besonderen Stempel auf jedem Schein zeitlich befristet hätte.

Andere Vorschläge gingen dahin, den bargeldlosen Zahlungsmittelverkehr durch den Einsatz eines Banknotens einzuführen. Um die gekauften Geldscheine herauszuholen, wurde empfohlen, die alte Reichsmark einfach für ungültig zu erklären und neue Noten zu drucken. Die Germania, das führende Zentrumblatt, hielt die allgemeine Zahlungsführung für Schäden im Inland und nach dem Ausland für gut. Von anderer Seite wurde dem entgegengesehen, daß das Ausland Repressalien ergreifen könnte, wenn wir nicht gleichzeitig im Inland sehr strenge Einschränkungsmaßnahmen vornähmen.

Zu all diesen Vorschlägen kamen dann Reichsbanknoten, die dem Staat zu Verfügung stehen und die wieder des Reichsbankdiskonts bedürftig sind.

Auch das Ausland interessiert sich lebhaft für unsere Rettungsmaßnahmen. Die nützlichen Mütter haben offen ausgeprochen der Einführung der Rentenmark den Beginn zu sehen. Die englischen Mütter meinen, werde sich durch eine Stundungsbewertung, für Zahlungen nach dem Ausland, helfen feststellen, daß auch England dadurch in Mitleidenschaft gezogen würde, haben sie dem Japan nicht wider. Die Pariser Mütter hätten so eine kleine Deutschland ganz gern gesehen und haben gegeben, die Rentenmark wieder einzuführen.

### Die deutsche Wirtschaft

Ämlich wird mitgeteilt: „Die bestehenden Verhältnisse haben in gewissem Umfang zu einer Steigerung der Produktion geführt. Eine derartige Steigerung im Interesse der Allgemeinheit mit allen Mitteln werden. Gerade in Zeiten wie den gegenwärtigen über darauf zu achten, daß jeder seinen Verpflichtungen pünktlich nachkommt. Neben die geschäftliche Pflicht ein, so wird, wie bisher, mit den Maßnahmenverfahren, Wahrung und Beibehaltung werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, trotz der beiden Bankfeiertage Steuerüberweisung Banken, Sparkassen und Volkswirtschaften sowie die Steuerüberweisung werden können. Das gilt auch für die Inhaber von Konten bei der Darlehnsbank und Nationalbank.“

### Der amerikanische Anteil am Rediskonfkredit um drei Monate verlängert.

Der Vollzugsanspruch der Federal Reserve Bank New York hat beschlossen, seinen 25 Millionen Dollar tragenden Anteil an dem 100 Millionen Dollar-Rediskonfkredit für die Reichsbank um 3 Monate zu verlängern.

### Neue Devisenverordnung.

Beratungen des Reichsministeriums.

Das deutsche Reichsministerium ist zusammengetreten, um die Beratungen über die inneren Finanzmaßnahmen fortzusetzen. An den Beratungen nahm auch Reichsbankpräsident Dr. Luther teil.

Die nach 22 Uhr begonnene Sitzung des Reichsministeriums war kurz nach 23 Uhr zu Ende. Die Beratungen dienten der Schaffung der Grundlagen, auf denen am Mittwoch die entscheidenden Beschlüsse aufgebaut werden sollen.

Es ist anzunehmen, daß in den neu zu beschließenden Maßnahmen auch eine Devisenverordnung enthalten sein wird.

### Reichsbankdiskont 10 Proz.

Die Reichsbank erhöht ab heute Donnerstag den Reichsbankdiskont von 7 auf 10 Prozent und den Lombardfuß von 8 auf 15 Prozent.

Von der Reichsbank wird hierzu unter dem 15. Juli folgende Erklärung verbreitet: Mit dem heutigen Tage ist die Gold- und Devisendekung der Reichsbank unter 40 v. H. gesunken. Die gesetzlich erforderliche Ermächtigung des Reichspräsidenten ist hierfür eingeholt worden. Die Reichsbank hält es nicht für richtig, mit der Erhöhung ihres Diskontfußes zu warten, bis die im Paragraphen 29 des Bankgesetzes angegebenen Voraussetzungen vorliegen, sondern hat in Voraussetzung dieser Verpflichtung bereits heute mit Wirkung vom 16. Juli ab den Diskont auf 10 Prozent erhöht; gleichzeitig ist der Lombardfuß auf 15 Prozent festgesetzt worden.

### Der Reichspräsident in Berlin.

Reise nach Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und in Berlin eingetroffen. Der Reichspräsident wurde bei seiner Ankunft in Berlin auf dem Bahnhof von Reichsminister Dr. Brüning, Reichsminister Dr. Brüning dem Reichspräsidenten begrüßt.

### bis Sonnabend.

Bankfeiertage bei der Reichsbank.

Reichsregierung entsprechend haben, die Effekten- und Devisenbankfeiertage für jeden Verkehr zwischen den Effekten und Devisen

Reichsbank hat zu der Devisenbehörde von Banken. Die verläutelt, konnte die Reichsbank, Devisenübergabe von etwa 100 Millionen Mark buchen.

### Wirtschaftsstrife.

Bankfeiertage zur Vermeidung der Wirtschaftskrisen.

Reichsregierung hat folgende weitere Durchführungsbestimmungen zur Vermeidung der Wirtschaftskrisen über die Bankfeiertage vom 13. Juli 1931 erlassen:

Artikel 1: Die auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. Juli festgesetzten Bankfeiertage gelten als staatlich anerkannte allgemeine Feiertage im Sinne der Arbeitsverordnungen und des Arbeitsgesetzes.

Artikel 2: Sind in gerichtlichen, verwaltungsgerichtlichen und verwaltungsbehördlichen Verfahren für die Zahlung von Gehältern, Auslagen oder Verschüssen oder für den Nachweis einer solchen, Zahlungsstrafen vorgegeben, an deren Ablauf sich Rechtsnachteile knüpfen